



Nur 25% der Väter nehmen innerhalb der ersten 8 Lebensjahre drei Monate Elternzeit, nur 19% zwischen 3 und 12 Monate.



Foto © Manuela Tessaro

BRIGITTE HOFER

Geboren am 28.7.1967 in Bozen, Universitätsstudium Literatur und Fremdsprachen an der Universität von Bari, Diplom-Bibliothekarin, Konfliktcoach und Mediatorin.

Ab 2002 Verwaltungsinspektorin in der Landesverwaltung. Von 2012 bis 2024 Gewerkschaftsfunktionärin beim ASGB, Gründerin der Arbeitskonfliktberatungsstelle innerhalb des ASGB. Seit 1. Mai 2024 Gleichstellungsrätin.

Ab 1. Januar 2024 vergütet der italienische Staat erwerbstätigen Eltern zwei Monate Elternzeit innerhalb der ersten sechs Lebensjahre eines Kindes mit 80% des letzten Gehalts sowie weitere sieben Monate mit 30% des letzten Gehalts. Die Wahl, wer zuhause bleibt, ist nicht selten vom Verdienst diktiert. (Südtirols) Männer verdienen im Durchschnitt bei gleichwertiger Arbeit immer noch 17% mehr als Frauen. Im Vergleich: 95% der Südtiroler Männer sind erwerbstätig, 4% davon in Teilzeit, aber nur 75% der Frauen, davon 63% in Teilzeit. Teilzeit heißt mehr Zeit für Kinder und Haushalt. Teilzeit heißt aber auch weniger Verdienst, weniger Aussicht auf Karriere und eine geringere Pension, ergo eine größere Abhängigkeit vom Partner!

GENDER-GAP, KARRIERE-GAP, PENSIONS-GAP

Zum Gender-Gap gesellen sich ein Karriere- und ein Pensi-

ons-Gap. „Die gesellschaftliche Norm, dass die Frau der Familie zuliebe auf Karriere verzichtet, ist einfach schräg“, betont Gleichstellungsrätin Brigitta Hofer, „zumal wenn man bedenkt, dass Frauen generell einen höheren Schulabschluss haben!“ Besser ausgebildet, weniger Führungspositionen, schlechter bezahlt und zuhause. Und zudem oft in bestimmte, als typisch weiblich angesehene Berufsbilder gedrängt. Keine sehr rosigen Aussichten. Auch aufgrund dieser Bedingungen entscheiden sich heute viele junge Frauen gegen eine Familie. Aber das hat fatale Auswirkungen auf die Gesellschaft. Der auch für die Garantie der Pensionen notwendige Generationenwechsel kann nicht mehr vollzogen werden. Andererseits fehlen in vielen Sparten qualifizierte Arbeitskräfte, aber gut ausgebildete Frauen bleiben einfach zuhause. Oder sie müssen die Hälfte eines Gehalts für Kinderbetreuung ausgeben.

„Die gesellschaftliche Norm, dass die Frau der Familie zuliebe auf Karriere verzichtet, ist einfach schräg.“

Brigitta Hofer

Von der Möglichkeit der geteilten Elternschaft machen immer noch zu wenige Männer Gebrauch, auch wenn die neuen Väter ihre Rolle bewusster und aktiver wahrnehmen. Auch tun sich manche Frauen schwer, die vorherrschende Rolle in der Erziehung abzugeben. „In dieser Beziehung“, so Gleichstellungsrätin Brigitta Hofer, „ist auch das Thema Identität sehr interessant.“ Der im Titel gewollt provozierende und natürlich ironisch verwendete Begriff „Rabenmutter“ ist in vielen Köpfen noch verankert. Vorurteile gegenüber auf Gleichstellung beharrenden Frauen sind an der Tagesordnung;